

Wir gratulieren

92. Geburtstag

WÜRENLINGEN – Morgen Donnerstag, 13. Februar, feiert Linus Schneider-Fischer seinen 92. Geburtstag. Der Jubilar kann dank seiner körperlichen und geistigen Fitness noch im Eigenheim an der Rebergstrasse 5 wohnen. Die morgendliche Zeitungslektüre sowie ein Spaziergang im Dorf gehören zu seinen täglichen Ritualen. An seiner Geburtstagsfeier, die morgen Nachmittag stattfindet, freut er sich bestimmt über Besuche von Freunden und Bekannten.

Wir gratulieren Linus Schneider herzlich zu seinem 92. Wiegenfest und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Gefreutes.



Pro Senectute

Kochkurs für Männer

BAD ZURZACH – Ob dünsten oder braten, ob rühren oder kneten, ob mixen oder schneiden – in der Küche soll es einfach von der Hand gehen und natürlich gut schmecken. Wie neue Gerichte gelingen und zum Augenschmaus werden, zeigt Pro Senectute in diesem Grundkurs Kochen für Männer. Unter kundiger Leitung von Olga Birrer, Hauswirtschaftslehrerin, werden einfache und gesunde Mahlzeiten zubereitet, die auch zu Hause gut nachzukochen sind. Es werden Rezepte ausprobiert, neue Kochtrends, Tipps und Tricks für den Küchenalltag gezeigt und es wird Aktuelles aus der Ernährungslehre vermittelt. Und das alles in geselliger Runde. Das gemeinsame Essen und Geniessen mit den Kochkurskollegen wird schnell zu einem kleinen Fest(mahl) mit einem guten Glas Wein. Der Kurs findet viermal am Mittwochnachmittag jeweils von 15.30 bis 19.30 Uhr statt. Start ist am 4. März im Tiergarten-Schulhaus Bad Zurzach. Anmeldungen sind bis am 23. Februar möglich. Sehr gerne geben die Beraterinnen auch Auskünfte: Pro Senectute, Beratungsstelle Bezirk Zurzach, Baslerstrasse 2A, 5330 Bad Zurzach, 056 249 13 30 oder info@ag.prosenectute.ch.

Badekult – von der Kur zum Lifestyle

BAD ZURZACH – 2021 wird das neue Thermalbad Baden eröffnet. Bis es so weit ist, realisiert das Historische Museum Baden eine Sonderausstellung. Diese ist als interaktiver, partizipativer Parcours durch ein inszeniertes Bad konzipiert und erzählt ausgehend vom heutigen Wellness-Trend Aspekte der Bäder- und Körpergeschichte. Heidi Pechlaner, Historikerin, führt die Besucher durch die Ausstellung und nach Kaffee und Kuchen werden die Teilnehmer zum «Bad zum Raben» begleitet, wo sie optional baden können. Diese interessante Führung wird von Franz Nebel begleitet und findet am Donnerstag, 19. März, von 14 bis zirka 16.30 Uhr statt. Anmeldungen sind bis am 9. März möglich. Für weitere Auskünfte und Anmeldungen wenden sich interessierte Senioren an die Beraterinnen von Pro Senectute, 056 249 13 30 oder info@ag.prosenectute.ch.

Pflege für die reife Haut

BAD ZURZACH – Gut aussehen ist keine Frage des Alters, sondern der richtigen Pflege. Auch für Frauen über 60 ist Make-up ein Thema. Allerdings hat jedes Alter seine speziellen Schminkregeln, da sich mit dem Alter nicht nur die Haut, sondern auch die Gesichtszüge verändern. Im Kurs erhalten die Teilnehmerinnen Tipps, welche Produkte für ihre Haut geeignet sind, wie sie Problemzonen kaschieren und wie sie sich typgerecht schminken. Dieser Kurs findet am Mittwoch, 4. März, von 14 bis 16 Uhr statt. Durch diesen Nachmittag führt Nicole Mühlbach im Kosmetiksalon NM Kosmetik, Hauptstrasse 68, 5330 Bad Zurzach. Anmeldungen sind bis 23. Februar möglich. Sehr gerne bietet Pro Senectute auch persönliche Beratung an auf der Bezirksberatungsstelle an der Baslerstrasse 2A in Bad Zurzach, 056 249 13 30, oder via info@ag.prosenectute.ch.

Schneewittli ade – Platzhirsch olé

EHRENDINGEN (sr) – Mit Jagdhörnern eröffneten die Gipsbachschluderi am vergangenen Samstag den diesjährigen Bockabend. Unter den Augen der zahlreich erschienenen Zuschauer schritt der neue Tambi mit seinem riesigen Hirsch-Grind zur Outdoor-Bühne. Ihm folgte unauffällig die ganze Guggen in aufwendig genähten Hirsch-Kostümen. Die Gips-

bachschluderi präsentierten erstmals ihr neues Motto «Platzhirsch». Die Schluderi und ihre Helfer haben auch dieses Jahr den Schulhausplatz im Nu in einen fröhlich-bunten Festplatz verwandelt. In frischer Farbe erstrahlte der Barwagen inklusive Guggen-Logo.

Präsident Roman Schelling hiess alle Besucher herzlich willkommen und be-

dankte sich bei dieser Gelegenheit im Namen der ganzen Guggen sowie bei den beiden Schneiderinnen für ihre tatkräftige und professionelle Unterstützung. Sie haben wiederum tage- und monatelang Stoff zugeschnitten und zusammengenäht, Tipps gegeben, Anleitungen geschrieben und dafür gesorgt, dass die Gipsbachschluderi in ihren grün-braunen Hirschkostümen auf der Bühne glänzten.

Bei frühlingshaften Temperaturen folgten halbstündlich weitere Guggenmusiken

und machten den Abend so zu einem einmaligen Erlebnis. Im Minutentakt gingen Würste und Racletteportionen über die Theke. Es wurde bis spät in die Nacht gelacht und gefeiert. Die Schluderi waren begeistert, dass so viele Besucher mit ihnen die Fasnacht 2020 eröffneten. Wer den Auftritt verpasst oder nicht genug von den Guggern bekommen hat, kommt doch einfach an den ökumenischen Fasnachts-Gottesdienst vom 23. Februar, um 10.30 Uhr, in die kath. Kirche von Ehrendingen.

Lesung im Garnhaus

UNTERSIGGENTHAL – Der Schriftsteller Markus Bundi aus Neuenhof stellt seit vielen Jahren seine Neuerscheinungen im Garnhaus im Stoppelareal vor. Diesmal ist es ein wunderbar ideenreicher, dichter Erzählband, in dem er ganz verschiedenen Figuren eine Stimme gibt. Auf virtuose Weise zeigt Markus Bundi, dass die Motive des einen den Vorstellungen der andern zuweilen arg zuwiderlaufen.

Warum entschliesst sich eine ältere Dame, sich künftig als sprechende Puppe zu verdingen? Was hat ein knapp zweijähriger Hosenscheisser den Erwachsenen voraus? Wer ist der Bucklige, der an einer Tramhaltestelle den Bettler mimt? Und warum sind die Motive des Jungen, der den Hauptbahnhof Zürich in die Luft sprengt, nicht so, wie Polizei und Presse meinen? Diese Kurzgeschichten aus immer wieder andere Erzählperspektiven fordern vom Leser hohe Präsenz. Sie sind so kompakt, dass es sich lohnt, einige auch zweimal zu lesen.

Markus Bundi ist in Nussbaumen aufgewachsen und studierte Philosophie, Neue Deutsche Literatur und Linguistik an der Universität Zürich. Er arbeitete als Sport- und Kulturredaktor und unterrichtet an der Alten Kantonsschule Aarau. Seit 2001 veröffentlicht er literarische Texte und ist auch im Verlagswesen tätig.

Markus Bundi liest am Sonntag, 23. Februar, ab 11 Uhr im Garnhaus an der Stoppelstrasse 19 in Untersiggenthal aus seinem neuen Erzählband «Der Junge, der den Hauptbahnhof Zürich in die Luft sprengte». Das Bistro öffnet um 10.30 Uhr. Schüler und Studenten zahlen nur den halben Eintritt. Es laden ein: Das Team von «Kultur im Garnhaus» mit Tonia und Ruedi Sommerhalder.

Pro Senectute

Mittagstisch

LENGNAU – Morgen Donnerstag, 13. Februar, um 11.30 Uhr, treffen sich die Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant NIX, Krone. Danach vertreiben sich die Anwesenden den Nachmittag mit Jassen, Spielen und Plaudern. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen – bei der ersten Teilnahme bitte anmelden (Tel. wie unten). Anmeldungen für den Abholdienst sowie Abmeldungen für das Essen nehmen entgegen: Rita Müller Geissmann, 056 241 16 77, Margrit Imhof, 056 241 18 53, Trudi Suter-Kraus, 056 241 24 20.

Gemeindenachrichten

Ehrendingen

Jahresbericht Stadtpolizei Baden: Die Erhöhung der zugewiesenen Personalressourcen im Verkehr führten zu intensiveren repressiven Kontrollen, zusätzlich konnten Geschwindigkeitskontrollen neu mit einer semistationären Anlage unterstützt werden. Von Kräften der Stadtpolizei wurde die Gemein-

de Ehrendingen 1897-mal angefahren. Gegenüber dem gleichen Zeitraum von 2018 (1979) wurde die Präsenz um 82 Einheiten oder 4,1 Prozent aus Ressourcengründen vermindert. Die Anzahl Journaleinträge zur Gemeinde hat um 22 Ereignisse abgenommen. Besonders erfreulich sind die sinkenden Fallzahlen im Bereich Streit/Drohung und häusliche Gewalt sowie Einbruchdiebstahl und der Versuch dazu. Auffällig ist der Rückgang zu Meldungen Verkehr. Ob der gestiegene Kontrolldruck dazu beigetragen hat,

kann derzeit nicht abschliessend beantwortet werden.

Die Einhaltung der signalisierten Höchstgeschwindigkeiten wurde stark kontrolliert. Während gesamthaft rund 552 Messstunden wurden 129 428 Fahrzeuge kontrolliert; bei einer Übertretungsquote von 2,51 Prozent wurden damit über 3200 Übertretungen festgestellt. Am 18. Oktober 2019 wurde an der Landstrasse mit dem semistationären Messgerät die höchste Übertretung von 86 km/h festgestellt.

Leserbrief

InterRegio-Bahnlinie Winterthur – Basel muss kommen

Im Jahre 1992 hat der Bund mit dem Kanton Aargau eine für das aargauische Rheintal (Bezirke Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden) verhängnisvolle, um nicht zu sagen fatale Verkehrspolitik eingeleitet. Mit dem Hinweis, dass alle wichtigen Fernverkehrsverbindungen der Bahn über den Hauptbahnhof Zürich geführt werden sollen, wurden die Eilzüge zwischen Winterthur und Basel ersatzlos gestrichen. Zuvor hat man mit gezielten Massnahmen die Attraktivität der Direktverbindung zwischen der Ostschweiz und Basel verschlechtert. Dem endgültigen Todesstoss versetzte man dem Personen-Bahnverkehr auf dieser Linie durch die gänzliche Aufhebung der Züge zwischen Koblenz und Laufenburg. Dank der Nutzung durch den Güterverkehr wird die Strecke aber weiterhin gut unterhalten.

Es darf als Glücksfall bezeichnet werden, dass Pierre François Bocio anfangs 2019 die Idee einer durchgehenden Personen-Bahnverbindung zwischen Winterthur und Basel wieder aufgenommen und als Interessenvertretung die Arbeitsgemeinschaft «Pro WiBa» gegründet hat. In verdankenswerter Weise haben sich Politikerinnen und Politiker auf nationaler und aargauischer Ebene diesem Projekt angeschlossen und machen sich seither für die Wiedereinführung von InterRegio-Zügen zwischen Winterthur und Basel stark. Im Nationalrat waren dies Thomas Hardegger (SP) und Hansjörg Knecht (SVP). Im aargauischen Grossen Rat reichten Andreas Meier, René Huber, Werner Müller, Alfons Kaufmann und Marianne Binder (alle CVP) ein Postulat und die beiden Erstgenannten zuvor eine Interpellation ein. Sowohl der Bundesrat als auch der aargauische Regierungsrat waren nicht bereit, sich mit dem Anliegen anzufreunden. Zwar hält der aargauische Regierungsrat in seiner Stellungnahme zum Postulat einleitend fest, dass er grundsätzlich nichts gegen die geforderte Wiedereinführung einer InterRegio-Verbindung Winterthur – Basel einzuwenden hätte. Aus verschiedenen Gründen, insbesondere wegen der Investitions- und Betriebskosten, zeigt er sich aber gleichwohl ablehnend.

Die Argumente des aargauischen Regierungsrates sind nur auf den ersten Blick überzeugend. Einer vertieften Prüfung halten sie nicht stand. Kritisch sieht der Regierungsrat einerseits die prognostizierten Investitionskosten für die zusätzlichen Infrastrukturanlagen und andererseits die veranschlagten Betriebskosten. Da die Bahnlinie bereits besteht und wegen des Güterverkehrs auch gut unterhalten ist, drängen sich im Wesentlichen nur zusätzliche Gleisanlagen im Raum Rheinfelden-Basel auf. Gemäss der Bachelorarbeit der Herren Stefan Angliker und Patrick Helg der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften vom letzten Jahr, welche Bestnoten erhielt und vom Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr in der Person von Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga preisgekrönt wurde, betragen diese Infrastrukturkosten etwa 21,1 Millionen Franken. Der Regierungsrat begnügt sich in seiner Antwort ohne Begründung mit dem Hinweis, dass die Bachelorarbeit die Investitionskosten in die Infrastruktur zu tief einsetze. Dieser Auffassung steht die Tatsache gegenüber, dass der Bund wegen der Engpässe auf den Hauptverkehrslinien im Rahmen des STEP 2040/2045 einen Tunnel zwischen Rapperswil und Zürich-Altstetten bauen muss. Dieser Tunnel verschlingt unbestritten mehrere Milliardenbeträge. Von daher gesehen sind die Investitionskosten in die Rheintallinie, auch wenn sie etwas höher als 21,1 Mio. Franken sein sollten, absolut vertretbar.

Die jährlichen Betriebskosten der InterRegio-Linie Winterthur – Basel würden gemäss der genannten Bachelorstudie 37,2 Millionen Franken betragen. Bei Annahme eines Kostendeckungsgrades von 20 bis 30 Prozent würden gemäss Regierungsrat ungedeckte Betriebskosten im Umfang von 26 bis 30 Millionen verbleiben. Hierzu ist zu bemerken, dass diese Regierungsrätlichen Prognosen von sehr pessimistischen Annahmen ausgehen. Tatsache ist, dass eine gute Bahnverbindung über kurz oder lang auch gut genutzt wird. Die Zürcher S-Bahn ist dafür ein leuchtendes Beispiel und auch das Konzept «Bahn 2000» hat drastisch gezeigt, wie ein gutes Angebot zu einer steil ansteigenden Nachfrage führt. Aus diesen Erfahrungen kann geschlossen werden, dass die Rheintallinie kein schlechteres Kosten-/Nutzenverhältnis haben wird als andere Linien. Mit Sicherheit wird dadurch aber die Strasse entlas-

tisch und immerhin fast einem Drittel des Kantonsgebietes eine attraktive Bahnverbindung nach Basel und Winterthur mit guten Anschlüssen in die Ostschweiz und an internationale Züge ermöglicht.

Die einleitend festgehaltene, grundsätzlich positive Haltung des Regierungsrats zum Postulat dürfte mit der Erkenntnis zusammenhängen, dass in Zukunft die Bahnverbindungen noch deutlich günstiger betrieben werden können. Einerseits entwickelt das einheimische Bahnunternehmen Stadler Rail regelmässig bessere und betriebsfreundlichere Fahrzeuge. Wer hätte vor 25 Jahren gedacht, dass anstelle von schweren Lokomotiven mit Personenwaggons dereinst zum Beispiel Turbo-Fahrzeuge einen viel schnelleren und günstigeren öffentlichen Verkehr gewährleisten werden? Andererseits ist auch von der digitalen Revolution viel zu erwarten. Es wird nicht mehr lange gehen, bis ein Teil des öffentlichen Verkehrs mit führerlosen Fahrzeugen betrieben werden wird. Hierzu hat der ehemalige SBB-Chef Benedikt Weibel in der AZ vom 11. Januar 2020 unter dem Titel «Ein Laptop ersetzt den Lokführer» Folgendes festgehalten: «Die Überlegungen der Bahnbranche gehen zu wenig weit. Die digitale Revolution wird nicht im Führerstand stattfinden, sondern in der Betriebsleitzentrale.»

Unsere Region ist mit Blick in die Zukunft auf gute öffentliche Verkehrsverbindungen angewiesen. Der Strassenverkehr stösst schon heute an seine Grenzen. Die Rheintalübergänge sind permanent verstopft! Die Rheintallinie würde einen sinnvollen Beitrag für eine gute, ökologische und spannende Entwicklung unserer Region und des ganzen Nordaargaus leisten. Lassen wir uns von Bedenken, welche bei solchen Projekten immer aufkommen, nicht entmutigen. Zum Glück haben unsere Vorfahren, wenn es um wichtige Bahnprojekte und andere wegleitende Entscheidungen ging, wie zum Beispiel den Gotthardtunnel, mutig gehandelt und weit in die Zukunft geblickt.

In diesem Sinne hoffe ich, dass sich der aargauische Regierungsrat auch in diesem Punkt für unsere Region engagiert und sich im Sinne des Postulats dafür einsetzt, dass die Rheintallinie durch den Bund als Fernverkehrslinie aufgenommen und betrieben wird.

Beat Edelman, Bad Zurzach

Mieter gesucht?

Ein Immobilieninserat in der «Botschaft» wirkt wahre Wunder.